



Einwohnerrat Pratteln

Votenprotokoll Nr. 491

**Einwohnerratssitzung vom Montag, 07. September 2020, 19.00 Uhr
im KUSPO**

Anwesend	36/37 7	Personen des Einwohnerrates Personen des Gemeinderates
Abwesend entschuldigt	Einwohnerrat: Erich Schwob, Sebastian Enders und Tobias Henzen, Patrick Weisskopf ab 19.20 Uhr	
	Gemeinderat: -	
Vorsitz	Urs Baumann	
Protokoll	Ulrike Schmid	
Weibeldienst	Martin Suter	

Bereinigtes Geschäftsverzeichnis

1.	Sondervorlage Ersatzbeschaffung Pionierfahrzeug CHF 423'600	3237
2.	Teilzonenvorschriften Siedlung Ortskern – Weiterführung der 1. Lesung	3192
3.	Nachtragskredit von CHF 275'000 zur Unterstützung der KMU Pratteln aufgrund der Corona Virus Krise	3221
4.	Sondervorlage Bewilligung eines Kredites von CHF 2'750'000 für die Sanierung der Gebäudetechnik, Kultur- und Sportzentrum	3218
5.	Teilrevision des Verwaltungs- und Organisationsreglements (VOR) – 1. Lesung	3213
6.	Beantwortung Postulat der SVP-Fraktion, Urs Schneider, betreffend „Mögliche Deponie-Standorte für Aushub und Inertstoffe“	3205
7.	Beantwortung Interpellation der SP-Fraktion, Eva Keller, betreffend "Veloabstellplätze am Bahnhof"	3214
8.	Beantwortung Interpellation der SP-Fraktion, Eva Keller, betreffend "ESAF 2022"	3215

- | | | |
|-----|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|
| 9. | Beantwortung Interpellation der SP-Fraktion, Eva Keller, betreffend "Neue unterirdische Sammelstelle Schlosstrasse Tramhaltestelle" | 3216 |
| 10. | Postulat Paul Dalcher, betreffend "Evaluation optionaler Standorte für die Gemeindebibliothek und Ludothek" | 3217 |
| 11. | Beantwortung Interpellation der SVP-Fraktion, Josef Bachmann, betreffend "Hardmattstrasse Pratteln" | 3219 |
| 12. | Beantwortung Postulat der FDP, Andreas Seiler, betreffend „Steuer-
veranlagung durch Kanton oder Gemeinde?“ | 3200 |
| 13. | Postulat Paul Dalcher, betreffend „Initiierung einer öffentlichen Ideen-
sammlung Arco Verde“ | 3151 |
| 14. | Beantwortung Interpellation der FDP, Stephan Bregy, betreffend „Aus-
wirkungen der COVID-19 Pandemie auf unsere Gemeinde“ | 3220 |
| 15. | Beantwortung Interpellation der U/G-Fraktion, Petra Ramseier, betref-
fend „Suchen und Finden – das Parking im Albanhof“ | 3234 |
| 16. | Postulat der U/G-Fraktion, Gerold Stadler, betreffend „ Grünstadt
Schweiz“ | 3236 |
| 17. | Beantwortung Postulat Paul Dalcher, betreffend „Publizierung von amt-
lichen Bestattungsanzeigen auf der Homepage www.pratteln.ch “ | 3167 |
| 18. | Beantwortung Postulat der SP-Fraktion, Rebecca Moldovanyi, betref-
fend „Sitzgelegenheiten“ | 3188 |
| 19. | Beantwortung Postulat der SP-Fraktion, Marcial Darnuzer, betreffend
„Elterntaxi die Situation ist am ausarten“ | 3206 |
| 20. | Fragestunde | |
| 21. | Quartierplanung Zentrale
://: Wird vom Büro direkt an BPK überwiesen. | 3235 |

Begrüssung

Geschätzte Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte, geschätzte Frau Gemeinderätin, geschätzte Herren Gemeinderäte, liebe Vertreter der Presse und liebendes, zahlreich erschienenenes Publikum. Ich begrüsse Sie herzlich zur 491. Einwohnerratssitzung, der ersten Sitzung der neuen Legislatur.

Präsenz

Es sind zurzeit 36 Personen des Einwohnerrates anwesend. Das einfache Mehr beträgt 19, das 2/3 Mehr 24 Stimmen.

Mitteilungen des Einwohnerratspräsidenten

Urs Baumann: Im Namen des Büros kann ich mitteilen, dass die Einführung der Digitalisierung der Einwohnerratsunterlagen sehr gut geklappt hat. Die Verwaltung und wir danken für die konstruktive Zusammenarbeit und sind offen für weitere Impulse. Bedürfnisse werden gerne aufgenommen, aber bedenken Sie, dass diese dann für 40 Personen kompatibel sein müssen.

Die Kommentarfunktion bei den PDF-Dokumenten, die auf der Homepage aufgeschaltet sind, funktioniert nur, wenn die PDF heruntergeladen werden.

Das neue Abstimmungstool funktioniert folgendermassen: Am Kästchen, das alle erhalten haben, sind nur die unteren drei Knöpfe aktiv. Sobald eine Abstimmung freigegeben wird, muss innerhalb von 12 Sekunden abgestimmt werden. Nur innerhalb dieser Zeit sind Änderungen des abgegebenen Votums möglich. Die Abstimmungsergebnisse werden per E-Mail in einem Excel-Sheet zugestellt. Wichtig: dieses Sheet dient nur für den persönlichen Gebrauch, die Daten unterliegen gemäss regierungsrätlichem Entscheid der Geheimhaltungspflicht. Das Tonprotokoll braucht noch ein wenig Zeit, hier finden noch Gespräche statt. Die Testphase wird nach hinten verschoben und Informationen folgen, sobald es soweit ist.

Am 13. August hat das Büro das Geschäft 3235 an die BPK überwiesen. Für das Geschäft 3192, Teilzonenvorschriften Siedlung Ortskern, Weiterführung erste und zweite Lesung, wird gemäss Absprache mit dem Präsidenten der BPK weiterhin Andreas Seiler auf dem Referentenplatz Platz nehmen, da er hier sattelfest ist. Die neue Kommission hätten sich innert sehr kurzer Zeit erst noch einarbeiten müssen.

Kurt Lanz bittet die Mitglieder der Bau- und Planungskommission, sich in der Pause bei ihm zu melden.

Mitteilungen des Gemeinderates

GP Stephan Burgunder: Letzte Woche sind die beiden neuen Webseiten ww.pratteln.ch und www.schule.pratteln.ch neu lanciert worden. Sie wirken nicht nur im Erscheinungsbild frischer und eleganter, auch die Funktionalität ist moderner geworden. Ab Oktober erscheint ein regelmässiger Newsletter, für den Sie sich bereits heute anmelden können. Weitere Informationen und Details folgen im nächsten Prattler-Anzeiger. Zu den zahlreichen Neuerungen gehört auch der Auftritt der Gemeinde in den sozialen Medien, was unserer Ansicht nach unumgänglich ist, gerade im Hinblick auf das kommende Eidgenössische Schwing- und Älplerfest (ESAF). Die „Quartierarbeit“ und die „frühe Kindheit“ sind bereits auf Facebook anzutreffen, und seit letzter Woche ist die Gemeinde als übergeordnete Instanz ebenfalls auf Facebook und Instagram aktiv. Mit einem Redaktionsplan werden wir künftig, zusammen mit dem Team Kommunikation und Politik, diese Kanäle entsprechend bespielen. Schaut euch die Seite an, gebt uns eure Feedbacks und Likes, und kontaktiert uns auch direkt!

Neue parlamentarische Vorstösse

Urs Baumann: Es sind drei neue parlamentarische Vorstösse eingegangen.

- Motion der SVP, Urs Schneider „Energieeffizienz bei bestehenden Heizungen in Gemeinde-Liegenschaften“
- Motion der SVP, Urs Schneider „Nachhaltiges Pratteln 20% plus“
- Postulat der U/G, Petra Ramseier und Christoph Zwahlen, „Hitzeinseln in Pratteln – Klimaschutz im Wohngebiet“

Bereinigung Geschäftsverzeichnis

Das Büro beantragt, das Traktandum 4 „Sondervorlage Ersatzbeschaffung Pionierfahrzeug“ als Traktandum 1 zu behandeln und in der Folge die weiteren Geschäfte gemäss Traktandenliste.

Abstimmung zur Verschiebung des Traktandums 4:

://: Die Änderung der Traktandenliste wird einstimmig genehmigt.

Beschlüsse

1. Nr. 3237

Sondervorlage Ersatzbeschaffung Pionierfahrzeug CHF 423'600

Urs Baumann: Das Büro empfiehlt Eintreten auf die Vorlage und Direktberatung.

GR Stefan Löw: Ich beantrage den Kredit, der in den Investitionsprogrammen mit CHF 500'000 enthalten ist. Die Evaluationen wurden gemacht, und die Notwendigkeit der Beschaffung ist unbestritten. Es war ein sehr langer Prozess mit umfassender Bedarfsabklärung. Vor allem die Ausstattung, die auf 28 Seiten detailliert beschrieben ist, machte den Abklärungsprozess sehr komplex. Nun ist die Evaluation abgeschlossen und das Kreditbegehren liegt vor. Zu erwähnen ist, dass die kantonale Gebäudeversicherung einen Beitrag von 30% beisteuert, da die Notwendigkeit und Dringlichkeit des Ersatzes auch von ihrer Seite erkannt wird. Ich bitte Sie, dieser Vorlage zuzustimmen – danke!

Fabian Thomi: Die SP-Fraktion spricht sich für ein Eintreten aus und wird der Vorlage zustimmen, hat aber noch drei Fragen: In den Medien wurde über einen geplanten Zusammenschluss der Feuerwehren aus Basel-Landschaft berichtet. Wie weit ist diese Reorganisation? Wurde bei der Anschaffung diese Reorganisation berücksichtigt? Würde der Kanton im Falle der Reorganisation die Finanzierung gewährleisten?

Silvia Lerch: Die Fraktion FDP - CVP stimmt dieser Vorlage zu.

Franziska Senn: Wir haben die Sondervorlage geprüft und die Notwendigkeit eines Ersatzes ist unbestritten. Wir möchten aber wissen, ob die Möglichkeit eines Hybrid-Antriebs geprüft wurde, und welcher Abgas-, respektive welcher Euro-Norm das Fahrzeug entspricht.

Es folgen keine weiteren Wortmeldungen.

GR Stefan Löw: Der Reorganisationsprozess der Feuerwehren ist noch offen, die aktuell existierenden Feuerwehren werden einbezogen. Der Beschaffungs-Bedarf wurde gemeinsam mit der kantonalen Gebäudeversicherung diskutiert, dort ist akzeptiert, dass wir dieses Fahrzeug brauchen, und die Finanzierung ist Bestandteil des Ganzen. Ein Hybrid-Antrieb für solche Fahrzeuge besteht noch nicht. Zurzeit wäre das noch problematisch wegen der Reichweite, die ein solches Fahrzeug abdecken muss bei Einsätzen ausserhalb Prattelns, aber auch, da es bei Einsätzen über lange Zeit beleuchtet sein muss. Es ist ein Diesel-Fahrzeug mit der aktuell höchsten Euro-Norm.

Es sind jetzt 37 Personen des Einwohnerrates anwesend. Das einfache Mehr beträgt 19, das 2/3 Mehr 25 Stimmen.

Abstimmung zu Vorlage Nr. 3237

://: Die Ersatzbeschaffung des Pionierfahrzeugs AT der Firma Rosenbauer Schweiz AG inkl. Material zum Betrag von CHF 423'600 abzüglich der Subvention der Gebäudeversicherung Basel-Landschaft in der Höhe von 30% wird einstimmig genehmigt.

Der Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum. Ablauf der Referendumsfrist:
07. Oktober 2020

2. Nr. 3192

Teilzonenvorschriften Siedlung Ortskern – Weiterführung der 1. Lesung

Urs Baumann: Die erste Lesung ab § 6 wird fortgesetzt. Ich bitte Andreas Seiler, am Referentenpult Platz zu nehmen.

Lesung

§6 Keine Wortmeldungen

§7 Keine Wortmeldungen

§8

Wortmeldung zu §8:

Andreas Seiler: Zum Antrag der Bau- und Planungskommission, Punkt 5.2 im Bericht, beantragen wir, dass die beratende Kommission wieder zu einer Kann-Formulierung wird statt einer Muss-Formulierung. So kann der Gemeinderat bei Notwendigkeit die Kommission anfragen, ist aber nicht in jedem Fall zu einer Anfrage gezwungen.

Antrag der Bau- und Planungskommission

GP Stephan Burgunder: Der Gemeinderat hat bereits beim letzten Mal gesagt, dass wir mit dieser Änderung einverstanden sind.

Benedikt Schmid: Wir haben einen Änderungsantrag zum Plan selber. Es hat ein Baufeld, das noch neu eingezeichnet werden soll. Dort ist im Plan eine maximale BFG, also eine Bruttogeschossfläche von maximal 600 m² vermerkt.

Dies ergibt ein vierstöckiges Gebäude, ungefähr gleich hoch wie die Gebäude daneben auf dem Ochsen-Areal. Steht man aber an der Hangkante und schaut von oben, sieht man, dass ein Gebäude dieser Höhe überdimensioniert und viel zu gross wäre. Wir beantragen deshalb, dass im Plan die maximale BGF auf 450 m² reduziert wird, in der Absicht, dass das Gebäude, das dort dereinst gebaut wird, einen Stock weniger hoch wird und somit besser an diesen Ort passt.

Antrag von Benedikt Schmidt in der 2. Lesung

GP Stephan Burgunder: Ich habe schon mit diesem Antrag gerechnet. Dieses Baufeld ist heute bereits ein Baufeld der W1B-Zone. Schon heute kann man bis 10.50 Meter hoch Unterkante bauen. So wie es heute festgelegt ist, hat es den Vorteil, dass es nachher nicht mehr in der Zone W1B sein wird, und so wird der Bauausschuss das Objekt, das allenfalls einmal dort stehen wird, prüfen können. Ob eine BGF von 450 m² oder von 600 m² richtig ist, kann ich selbst nicht beantworten. Es wurde eine Studie erstellt, und die beigezogenen Bauexperten haben 600 m² BFG für richtig befunden. Ob das Gebäude vierstöckig wird oder nicht, kann ich momentan nicht sagen.

Ich würde diese Abstimmung wenn möglich gerne verschieben auf die zweite Lesung, damit nochmals sauber abgeklärt werden kann, was es für dieses Baufeld genau bedeuten würde.

Andreas Seiler: Der Gemeindepräsident hat schon das meiste gesagt. Die BPK ist der Meinung, dass es so, wie es im Reglement steht, gut abgeklärt wurde. Es hat bereits Eingaben der Eigentümer und der Anwohner gegeben, und es wurde eine Lösung gesucht, die einer-

seits die Nutzung dieses Landes erlaubt, andererseits einen nicht zu breiten Bau entstehen lässt, der die ganze Aussicht nimmt. Die BPK ist deshalb der Meinung, man sollte es so lassen, wie es ist. Aber auch ein Verschieben auf die zweite Lesung ist für uns in Ordnung.

Benedikt Schmid: Wenn wir diese Informationen auf die zweite Lesung hin erhalten, ist es für mich in Ordnung, dass wir erst dann darüber abstimmen.

Urs Schneider: Nachdem wir dieses Geschäft auf die zweite Lesung verschoben, hätte ich eine weitere Frage an den Gemeinderat, zum nächsten Thema. Wir haben bereits einmal darüber diskutiert: was soll man schützen, was muss man schützen und was ist schon geschützt? Ich möchte auf die zweite Lesung hin vom Gemeinderat wissen, ob es Gebäude gibt, die in diesem Zonenreglement, wie es jetzt vorliegt, anders eingestuft sind als im letzten Reglement, ohne dass die schriftliche Einwilligung des Eigentümers vorliegt. Ich zitiere kurz aus einem alten Protokoll der Einwohnerratssitzung vom 28.09.2015 zur Zonenvorschrift Siedlung, wo wir über ähnliches diskutiert haben und wo es um den Unterschied zwischen geschützt und schützenswert ging. Damals war eine Aussage des damaligen Gemeindepräsidenten, es würden alle angeschrieben und könnten ja oder nein sagen. Die Gemeinde werde nie auftaktieren, dass ein Gebäude geschützt werden müsse. Darum möchte ich gerne auf die zweite Lesung hin eine Antwort.

Andreas Seiler: Der Gemeinderat kann gerne auf diese Frage bei der zweiten Lesung antworten. Als BPK-Präsident möchte ich aber die Gegenfrage stellen, weshalb diese Frage nicht bereits zwischenzeitlich in der BPK abgeklärt wurde, denn in der letzten Legislatur waren zwei Ihrer Vertreter in der fünfköpfigen BPK. Solch technische Detailfragen wären eigentlich vorgängig in der BPK abzuklären gewesen.

Paul Dalcher: Ich habe noch Fragen an den Gemeinderat zu Handen der zweiten Lesung. Es betrifft §8, Punkt 3, Aufhebung früherer Beschlüsse. Im Archiv existieren „Richtlinien für die Gewährung von Gemeindebeiträgen an Bauten in der Kernzone und an schützenswerten Bauten“. Dabei geht es um Beiträge an Eigentümerschaft oder Bauherren bei aufwändigen Arbeiten und Renovationen an schützenswerten Bauten innerhalb der Kernzone. Gibt es diese Richtlinien noch, oder gibt es neue?

GP Stephan Burgunder: Ob Personen ihre Zustimmung gegeben haben, kann leicht beantwortet werden. Alle Betroffenen sind persönlich angeschrieben worden und hatten damit die Möglichkeit der Mitwirkung. Einige haben mitgewirkt und sich aktiv geäußert, andere haben nicht reagiert. Wir gehen davon aus, dass, wenn jemand in einer Mitwirkung nichts sagt, er einverstanden ist, so wie das üblicherweise abläuft bei Zonenreglements-Änderungen. Die Richtlinien wurden aufgehoben und existieren nicht mehr. Diese Beiträge wurden nicht mehr budgetiert, es hat deshalb auch kein Geld mehr im Fonds.

Benedikt Schmid: Ich finde diese Aussage des Gemeindepräsidenten sehr interessant, denn wir wohnen in einem Haus, das neu in die Ortskern-Zone kommt, und ich bin mir nicht bewusst, einen Brief der Gemeinde erhalten zu haben, in welchem explizit darauf hingewiesen wurde, dass das Haus neu unter Schutz steht und im ISOS ist. Möglicherweise kam ein Schreiben wegen einer Mitwirkung, aber was die Konsequenzen des Beschlossenen sind, wurde nicht explizit dargestellt.

Ich möchte nochmals an die Abstimmung über die Kann-Formulierung beim Ausschuss erinnern, damit das nicht vergessen wird.

Keine weiteren Wortmeldungen

Abstimmung über den Antrag der BPK zu 5.2

://: Der Antrag 5.2 der BPK zu § 8.2 Beratende Kommission wird einstimmig angenommen.

Die 1. Lesung ist abgeschlossen.

3. Nr. 3221

Nachtragskredit von CHF 275'000 zur Unterstützung der KMU Pratteln aufgrund der Corona Virus Krise

GR Philipp Schoch: In der Krise zeigt sich, wo Solidarität gelebt wird, und wo man nur davon redet. In Pratteln hält man zusammen. Am 06. April 2020 wurde vom KMU-Gewerbeverein Pratteln die Kampagne „Pratteler halten zusammen“ lanciert, und die Gemeinde Pratteln hat ein kommunales Konjunkturprogramm ins Leben gerufen. Die Gemeinde beteiligt sich an der Kampagne des KMU-Gewerbevereins auf zwei Arten:

Die Einwohnerinnen und Einwohner konnten KMU-Gutscheine mit 20% Rabatt kaufen. So bleibt das Geld in der Gemeinde und wurde und wird hier reinvestiert. Als zweite Massnahme hat die Gemeinde beschlossen, Unterhaltsarbeiten an den eigenen Gebäuden vorzuziehen, und dabei geht es bei diesem Nachtragskredit. Die Kürzungen im Budget dieses Jahres über CHF 130'000 für den Gebäudeunterhalt sollen wiederaufgenommen werden, so dass noch dieses Jahr Arbeiten in der Höhe von CHF 145'000 in Auftrag gegeben werden können.

Wenn Sie sich den Gebäudepark von Pratteln vorstellen, so können Sie sich denken, dass es immer etwas zu tun gibt, denn fast alle Gebäude haben einen hohen Renovierungsbedarf. Aus finanziellen Gründen können wir sowieso nicht alle gewünschten Arbeiten ausführen, als Stichworte nenne ich die Sanierung von Schulhäusern, die Sanierung von Sanitäranlagen in den diversen Turnhallen oder Sportanlagen, und die Sanierung dieses Gebäudes hier, auf die wir im nächsten Geschäft noch separat zurückkommen. Der Wunschkatalog ist lang, und bei alten Gebäuden kommt zudem immer wieder etwas Unvorhergesehenes. Dieses Geld würden wir gerne für etwas Derartiges einsetzen. Gerade im Unterhalt haben wir mit den ortsansässigen KMU-Betrieben eine sehr gute Zusammenarbeit. Wir haben relativ spezielle Bedürfnisse und deshalb auch spezielle Anforderungen an die KMU-Betriebe, was für diese jeweils auch eine Herausforderung darstellt. Wenn Sie also heute die CHF 275'000 bewilligen, werden nicht nur notwendige Arbeiten ausgeführt, sondern das Geld bleibt in Pratteln und sichert hier Arbeitsplätze. Dies war auch die Idee dieses Konjunkturprogramms.

Wir wissen heute, dass die meisten KMU-Betriebe zum Glück nicht so stark getroffen wurden von der Krise wie befürchtet. Meine Vorgänger im Gemeinderat haben dieses Geschäft im April angestossen. Heute stehen wir an einem etwas anderen Punkt, aber ich versichere Ihnen, dass das Geld am richtigen Ort eingesetzt wird.

Fabian Thomi: Grundsätzlich unterstützt die SP-Fraktion die gute Absicht des Gemeinderates und ist für die Zustimmung zum Geschäft. Wir haben aber eine Verständnisfrage: Es wird immer von kleinen und mittleren Unternehmen gesprochen. Sind alle kleinen und mittleren Unternehmen angefragt worden, oder nur die Mitglieder des Vereins KMU Pratteln?

Emil Job: Auch wir von der U/G-Fraktion unterstützen die Vorlage, haben aber ebenfalls eine Frage: weiss man, oder ist man sicher, dass die Unternehmen, die den Zuschlag erhalten, ihn wirklich brauchen, so dass er auch tatsächlich hilft?

Urs Schneider: Die SVP-Fraktion dankt dem Gemeinderat für die Vorlage. Gerade in Krisenzeiten ist es wichtig, dass Kanton und Gemeinde das Geld ausgeben. Wir werden deshalb dem Nachtragskredit zustimmen.

Didier Dieter Pfirter: Auch die FDP-CVP-Fraktion unterstützt dieses Geschäft und findet es sinnvoll, dass der Staat Geld ausgibt, das er sowieso ausgeben müsste, und Ausgaben möglicherweise ein wenig vorzieht, so wie es hier gemacht wird. Auch der Kanton Basel-Landschaft hat sich in dieser Krise beispielhaft verhalten - merci.

GR Philipp Schoch: Ich bitte um Entschuldigung, dass ich vorher nicht präziser informiert habe: Im Prattler Anzeiger vom 17. April 2020 erfolgte der Aufruf, dass sich Pratteler Handwerksbetriebe bei der Gemeindeverwaltung, Abt. Bau, für Unterhaltsarbeiten an eigenen Gebäuden der Gemeinde Pratteln melden können. Es waren also alle eingeladen, nicht nur Mitglieder des Vereins KMU Pratteln, so wie wir auch im Alltag mit allen Pratteler Handwerksbe-

trieben zusammenarbeiten. Die andere Frage, ob die KMU diese Aufträge brauchen, kann man sicher bejahen. Aber auch wir, die Gemeinde Pratteln, müssen unsere Infrastruktur erhalten. Wir tun relativ wenig dafür, weil die Mittel knapp sind, und deshalb ist dieser Nachtragskredit gut investiert.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmung zu Vorlage Nr. 3221

://: Der Nachtragskredit von CHF 275'000 wird einstimmig angenommen.

4. Nr. 3218

Sondervorlage Bewilligung eines Kredites von CHF 2'750'000 für die Sanierung der Gebäudetechnik, Kultur- und Sportzentrum

Urs Baumann: Das Büro empfiehlt Eintreten und Direktberatung.

GR Philipp Schoch: Dieses Geschäft hätte eigentlich in der Juni-Sitzung des Einwohnerrates verhandelt werden sollen, damals hat es aber nicht mehr gereicht. Es geht um dieses Gebäude, in dem wir uns heute befinden. Es wurde 1986 erbaut, und die Haustechnik allgemein, das heisst Heizung, Lüftung, oder das Gebäudemanagementsystem, wie man das heute nennt, ist veraltet. Durch den Einbau eines modernen Gebäudemanagementsystems kann Energie gespart werden, und das ist einer der Punkte, den wir mit diesem Kredit umsetzen wollen. Mit dem Anschluss an die Fernwärme EBL planen wir ausserdem eine neue Heizform. Zwar wird im EBL nicht immer mit Holz geheizt, speziell in der Übergangszeit nicht, aber es ist sicher eine sehr viel grünere, CO2-neutralere Heizmöglichkeit als die Ölheizung für das ganze Gebäude wie bisher.

In einer reicheren Stadt würde das Gebäude komplett saniert – es gäbe eine neue Gebäudehülle und ein neues Gebäudemanagementsystem. Wir in Pratteln müssen kleinere Brötchen backen und haben deshalb eine tragbare und trotzdem ökologische Lösung gesucht.

Diesen Spagat haben wir geschafft und können mit dieser Investition doch so einiges erreichen. So können wir mit der Heizung über Fernwärme und mit der neuen Lüftungsanlage, mit einer guten Technik und intelligenter, effizienter Steuerung geschätzte 90 Tonnen CO2 pro Jahr einsparen. Das KUSPO ist ein sehr beliebter Platz in Pratteln, der sehr rege genutzt wird. Es lohnt sich, in dieses tolle Gebäude wieder zu investieren.

Andreas Seiler: Die FDP/CVP-Fraktion ist für Eintreten und Direktberatung. Das KUSPO ist eine wichtige Infrastruktur für Pratteln und dient für kulturelle und politische Veranstaltungen, Sportveranstaltungen und viel Weiteres.

Kurt Lanz: Auch die SP-Fraktion ist der Meinung, dass dieses Haus saniert werden muss. Ich war konsterniert, als ich festgestellt habe, dass hier ohne Wärmerückgewinnung einfach Frischluft hereingeblasen wird, denn was Wärmerückgewinnung bedeutet, war bereits in der Bauzeit bekannt. Es ist an der Zeit, dass wir sanieren. Wie wichtig eine gute Lüftung ist, sehen wir gerade jetzt.

Eine Frage zum Geschäft kann ich mir nicht verkneifen: Ich bin nicht sicher, was im Zusammenhang mit dieser Sanierung die vielen Helikopter-Standortplätze zu tun haben, die hier genannt wurden; weshalb sie in dieses Geschäft mit hineingenommen wurden.

Claude Weisskopf: Auch wir von der SVP-Fraktion haben das Geschäft angeschaut und Fragen dazu: Warum ging das ganze Geschäft nicht ans BPK weiter? Störend ist, dass 30 Jahre nichts investiert wurde. Gegenüber den damaligen Kostenschätzungen von 2 Millionen ist die Steigerung mit dem Nachtrag massiv. Allerdings haben wir gesehen, dass ein sehr detailliertes Vorprojekt gemacht wurde, und die Notwendigkeit der Sanierung ist unumstritten, sie ist zwingend nötig.

Ich stelle den Antrag, die Sanierung während der Bauzeit durch eine Begleit-Kommission begleiten zu lassen.

Antrag von Claude Weisskopf

Franziska Senn: Die U/G-Fraktion hat dieses Geschäft ebenfalls geprüft, und es ist unbestritten, dass nach 34 Jahren etwas gemacht werden muss; wir sind sicher für Eintreten. Ein Wermutstropfen ist, dass zwar die Kosten für den aktuellen Strombedarf und Wärmebezug ausgewiesen werden, aber nicht die künftig möglichen Einsparungen durch effizientere Geräte. Ich nehme an, dass dies aus Zeitgründen nicht geschehen ist, sondern nur vermerkt wurde, dass die Sanierung den Verbrauch optimieren kann. Aber eine solche Sanierung ist planbar und kommt nicht überraschend; die Lebensdauer einer Haustechnik ist bekannt. Wenn auch die Gebäudehülle untersucht worden wäre, wenn ein Energieausweis gemacht worden wäre, so wären allfällige Mankos ausgewiesen worden, und man hätte die Anschlussleistung der EBL reduzieren können, wenn auch an der Gebäudehülle etwas saniert worden wäre. Sollte die neue Gebäudetechnik wieder 34 Jahre halten, und in der Zwischenzeit an der Gebäudehülle keine Arbeiten ausgeführt werden, wäre letztere dann endgültig museumsreif. Es gibt verschiedene Fördermöglichkeiten für Effizienzmassnahmen, diese bedingen aber, dass vor Inangriffnahme der Arbeiten die Investitionskosten für die Massnahmen und auch die Einsparungen ausgewiesen werden. Dies wäre das Ziel gewesen, welches auch im AFP als Legislaturziel 10.4 festgehalten ist.

Urs Baumann: Wir sind immer noch im Eintreten.

Dieter Stohler: Das Eintreten ist unbestritten, aber wenn nachher keine Direktberatung stattfindet, keine Details folgen, stelle ich zwei Fragen an den Gemeinderat. Frage 1: In Münchenstein hat es ebenfalls ein Kuspo, die etwa gleich alt ist, aber ein bisschen kleiner. Wie sieht der Vergleich zwischen diesen beiden Objekten aus? Frage 2: Wenn ich auf der Vorlage lese, 20% Genauigkeit der Kostenschätzung, so das ist über eine halbe Million mehr. Ist diese Schätzungsungenauigkeit bereits eingerechnet? Wieviel dieser Schätzungsungenauigkeit ist bereits als Reserve eingerechnet? Oder müssen wir damit rechnen, dass der Gemeinderat irgendwann einen Nachtragskredit benötigt?

GR Philipp Schoch: Das ist so eine Sache, wenn man Geschäfte von einem Vorgänger übernimmt; man hat dann oft nicht auf jede Frage gleich die Antwort. Zur Begleitkommission: Es geht nicht darum, dass der Nutzen des Gebäudes ändern würde, dieser bleibt so bestehen, wie er heute ist. Vom Umbau wird man auch nicht viel sehen, denn eine effizientere Heizung oder eine bessere Lüftung sieht man leider nicht, sie kostet nur viel Geld. Grundsätzlich stehe ich einer Begleitkommission skeptisch gegenüber, denn zum einen handelt es sich um schwierige technische Fragen, für die es spezifisches Fachwissen braucht. Ausserdem müssen wir vorwärts machen und können die Arbeiten nicht mehr lange hinauszögern. Aber natürlich muss der Einwohnerrat entscheiden, was er will. Zur Frage, wie wir den Effizienzgewinn quantifizieren können, ist zu sagen, dass es mit Sicherheit einen massiven Effizienzgewinn geben wird, vor allem beim CO₂. Vorsichtig geschätzt, rechnen wir mit 90 Tonnen pro Jahr, eventuell sogar mehr.

Einen Gebäude-Energie-Ausweis der Kantone haben wir, das war die Grundlage der Planung, und wir können ihn auf Wunsch Franziska Senn zustellen. Einen Anschluss an Förderprogramme prüfen wir, oder die Prüfung hat bereits stattgefunden. Über Münchenstein weiss ich nicht Bescheid. Bezüglich der Ungenauigkeit weiss ich nichts Näheres, aber bei 20% hat man Sicherheit gegen oben, es kann eigentlich nicht teurer werden. Die 20% werden genannt, weil die Fragen bei einer Sanierung der Haustechnik sehr komplex sind. Ausserdem werden Projekte in der Gemeinde sehr gut begleitet, auch im Kostencontrolling.

Claude Weisskopf: Vielleicht bin ich zu wenig genau auf die Kosten eingegangen. Zuerst wurden 2 Millionen eingestellt, jetzt sind es nochmals weitere CHF 750'000. Ich möchte einfach sicherstellen, dass wir die Kosten im Griff haben.

Dieter Stohler: Ich sehe nicht, wozu es eine Begleitkommission braucht und bitte, diesen Antrag abzulehnen. Es ist klar, dass diese 2,7 Millionen das Mass aller Dinge sind und ich

traue den Beteiligten und der Gemeindeverwaltung zu, ein striktes Kostencontrolling einzurichten und denke, wir können auf diese Begleitkommission, die nur den Apparat aufbläst, verzichten.

Fredi Wiesner: Ich hätte noch eine Frage oder eine Erläuterung. Wir haben das Vorprojekt mit 2,75 Millionen, mit einer Kostengenauigkeit von plus / minus 20% - das heisst, es kann 20% mehr, aber auch 20% weniger kosten. Es kann also sein, dass es CHF 500'000 mehr kostet – sonst hätte ich gerne eine andere Erklärung.

Paul Dalcher: Als damaliger Baukommissions-Präsident kann ich mich mit sehr gutem Gewissen die Zustimmung zu diesem Kreditbetrag von 2,75 Millionen empfehlen. Noch etwas zum Wording: Die Bezeichnung KSZ ist nicht mehr korrekt, sie hat sich bezogen auf das damalige Projekt, das im Juni 1984 vom Stimmvolk in Pratteln abgelehnt wurde. Das zweite Projekt, der Ort, an dem wir heute sind, hat neben konzeptionellen Änderungen und Einsparungen auch eine Namensänderung erfahren und heisst offiziell Kultur- und Sportzentrum beim Schloss, kurz KUSPO. Die alte Bezeichnung wird aber in Vorlagen und Publikationen häufig noch verwendet, zum Beispiel im AFP und Abfallkalender. Das ist für die Bürgerinnen und Bürger verwirrend und ich bitte den Gemeinderat, dafür zu sorgen, dass nur noch die Bezeichnung KUSPO genutzt wird.

keine weiteren Wortmeldungen

Urs Baumann: Das Eintreten ist unbestritten.

Antrag von Claude Weisskopf, SVP: „Für die Zeit des Projektes bis zur Fertigstellung stelle ich den Antrag für eine Bau- und Begleitkommission“.

Abstimmung zum Antrag von Claude Weisskopf, SVP

://: Der Antrag von Claude Weisskopf, SVP wird mit 28 Nein- zu 6 Ja Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt.

Abstimmung zu Vorlage Nr. 3218

://: Dem Kredit von CHF 2'750'000 für die Sanierung der Gebäudetechnik, Kultur- und Sportzentrum wird einstimmig zugestimmt.

Der Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum. Ablauf der Referendumsfrist: 07. Oktober 2020

5. Nr. 3213

Teilrevision des Verwaltungs- und Organisationsreglements (VOR) – 1. Lesung

Urs Baumann: Das Büro empfiehlt Eintreten und Direktberatung.

GR Marcial Darnuzer: Warum diese Teilrevision? Als erstes Legislaturziel heisst es unter 1.6: „Die Bevölkerung engagiert sich in ihren Quartieren, das Zusammenleben der Bevölkerung ist gestärkt“. Als Massnahme bei diesem Punkt heisst es „Quartierentwicklungskommission einsetzen, Ablösung der Integrationskommission“. Mit dieser Vorlage möchte der Gemeinderat dieses Legislaturziel umsetzen.

Der Zweck der neuen Kommission für die gesellschaftliche Entwicklung soll sich mit den Themen Familien, Arbeit, Bildung, Wohnungsmarkt und Freizeit befassen. All das sind grosse Begriffe mit einigem Potenzial für unsere Gemeinde. Unser Gemeinderat möchte dieses vielfältige Potenzial fördern und nutzen. Auch das Thema Integration mit seinen unzähligen

Definitionen soll ein Teil dieser Kommission sein. So soll die Integration von Ausländerinnen und Ausländern, die Integration von Menschen mit Behinderungen, aber auch die arbeitsmarktliche und soziale Integration einen Stellenwert haben. Das Ziel der Kommission für die gesellschaftliche Entwicklung ist es, ein funktionierendes Zusammenleben zu fördern. Alle Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Pratteln sollen sich unabhängig ihrer Herkunft am gesellschaftlichen, kulturellen und beruflichen Leben beteiligen können. Gleichzeitig soll der Vielfalt und Individualität der hier lebenden Menschen genügend Raum gegeben werden, um unterschiedliche Lebensentwürfe verwirklichen zu können. Das erfordert Verständnis, Offenheit und Bereitschaft von den hier lebenden und neu zuziehenden Menschen.

Die Kommission erarbeitet im Auftrag des Gemeinderates in den vorgenannten Bereichen Lösungsansätze und Massnahmen. Sie kann auch beauftragt werden, zum Gemeinderats-Geschäft Stellung zu beziehen oder Anregungen aus der Bevölkerung, die für das gesellschaftliche Zusammenleben von Bedeutung sind, zu behandeln. Ich bitte Sie, diese Teilrevision des Verwaltungs- und Organisationsreglements zu genehmigen.

Thomas Sollberger: Die FDP-CVP-Fraktion stellt den Antrag, dieses Geschäft an den Gemeinderat zurückzuweisen. Wir sind der Meinung, der hier beschriebene Fokus sei entweder zu weit, oder der Zweck dieser neuen Kommission sei zu wenig konkret dargelegt. Unter diesen Umständen besteht die Gefahr, dass Konzepte, Projekte und Studien zu allen möglichen Themen dieser Kommission in Auftrag gegeben werden, die Geld kosten, deren Nutzen aber eher gering ist. Mit dem Antrag auf Rückweisung verbinden wir den Auftrag, entweder den Fokus enger zu ziehen, oder den Auftrag konkreter zu formulieren.

Antrag von Thomas Sollberger

Hasan Kanber: Anders als die Seite der FDP danken wir dem Gemeinderat. Er hat bei uns offene Türen eingerannt mit diesem für die Gemeinde Pratteln zukunftsweisenden Vorschlag. Ich möchte nur zwei Zahlen nennen: Der Kanton Basel-Landschaft hat 25% ausländische Mitbevölkerung, Pratteln hat 41% ausländische Mitbevölkerung. Es ist auf jeden Fall ein Bedarf da, und der Vorschlag ist sehr tairiert ausgearbeitet. Diese Kommission besteht schon, sie wird umbenannt und erweitert. Hier ist eine Chance für unsere Gemeinde, für uns alle; wir sind auf gutem Weg, und ich danke dem Gemeinderat für die guten Vorschläge.

Mir fehlt bei den Aufgaben der Kommission die politische Partizipation. Selbstverständlich braucht es hier ein Bürgerrecht, das ist auch richtig so, aber wir sollten diese Leute mehr an uns herankommen lassen. Diese Kommission ist auszubauen und vermehrt als Brücke zu nutzen. Wir sind für Eintreten.

Urs Baumann: Es besteht ein Rückweisungsantrag, den wir zuerst abarbeiten.

Christoph Pfirter: Ich bin weitgehend einig mit Hasan Kanber. Bei einer Gemeinde mit einem so hohen Ausländeranteil ist dies ein wichtiges Anliegen. Unser Rückweisungsantrag ist nicht da, weil wir das nicht wichtig finden, sondern weil wir nicht befriedigt sind von dem, was der Gemeinderat vorschlägt. Allgemein gilt auch bei sehr erfolgreichen Integrationskonzepten als zentrales Anliegen der Integration „Fördern und Fordern“. Bei dem, was Gemeinderat Darnuzer vorgestellt hat, geht es nur ums Fördern. Mir fehlt der fordernde Teil, und es ist sicher nicht schädlich, wenn das Geschäft ein wenig sorgfältiger vorbereitet wird. Die Kommission an sich aber ist nötig und wichtig.

Kurt Lanz: Ich sehe den grossen Vorteil darin, dass diese neu zu schaffende Kommission sich nicht nur mit Integration befasst, sondern auch mit Familie, Bildung, Arbeit und Wohnen. Diese Kommission hat einen viel breiter gefächerten Auftrag als die jetzige Integrationskommission. Ich bitte deshalb, dieses Geschäfts nicht an den Gemeinderat zurückzuweisen, sondern ihm jetzt zustimmen.

Petra Ramseier: Wir haben nicht an eine Rückweisung gedacht, aber falls das Geschäft zurückgewiesen wird, hätten wir zum Thema Integration noch verschiedene Inputs. Für uns ist zu wenig zum Integrationsaspekt in der Kommission drin.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmung zum Rückweisungsantrag von Thomas Sollberger, FDP-CVP

Die Abstimmung muss wegen eines technischen Problems wiederholt werden.

://: Der Rückweisungsantrag von Thomas Sollberger, FDP, „Das Geschäft 3213 ist an den Gemeinderat zurückzuweisen. Der Gemeinderat erhält den Auftrag, Zweck und Aufgaben der Kommission für gesellschaftliche Entwicklung zu konkretisieren“ wird mit 21 Nein- zu 16 Ja Stimmen abgelehnt.

Lesung

§08

Wortmeldungen zu §08:

Franziska Senn: Wie Petra schon gesagt hat, ist es für die U/G Fraktion wichtig, dass sowohl die Quartierentwicklung wie auch die Integration nicht an Bedeutung verlieren. Deshalb finden wir, das sollte auch im Namen abgebildet werden, so dass diese statt „Kommission für gesellschaftliche Entwicklung“ „Kommission für gesellschaftliche Entwicklung und Integration“ heisst. Es ist sehr wichtig, dass diese Kommission nicht aus einem reinen Fachexperten-Gremium ohne Personen mit Migrationshintergrund gebildet wird. Darum haben wir für eine zweite Lesung noch Beschlüsse, die wir aufnehmen möchten, und zwar Chancengleichheit und Integration. Das wären Beschlüsse zu den Punkten 3.2 und 3.3.

Antrag von Franziska Senn

Urs Baumann: Es liegt ein Antrag der U/G Fraktion vor, den Namen zu erweitern in „Kommission für gesellschaftliche Entwicklung und Integration“.

Es folgen keine Wortmeldungen.

Abstimmung zum Antrag von Franziska Senn, U/G

://: Der Antrag der von Franziska Senn, U/G, dass im Namen „und Integration“ abgebildet wird: „Kommission für gesellschaftliche Entwicklung und Integration“ wird mit 34 Ja- zu 3 Nein Stimmen zugestimmt.

Petra Ramseier: In der neuen Kommissionszusammensetzung sind Personen mit Migrationshintergrund nicht mehr vorgesehen, sondern nur noch Fachleute. Was beabsichtigt man damit? Genau das war eine Stärke der bisherigen Kommission, auch Leute mit persönlichen Erfahrungen dabeizuhaben. Oder wird es das immer noch geben?

GR Marcial Darnuzer: Selbstverständlich, die Ausländer-Integration ist ein sehr wichtiges Anliegen der Kommission. Eine Überlegung ist, dass zum Beispiel die Fachstelle Ausländerdienste einen Vertreter schickt. Die genaue Zusammensetzung der Kommission ist vom Gemeinderat noch nicht gewählt, es werden Vorschläge erarbeitet. Sicher wird die Verwaltung einen Teil einnehmen, dann die Abteilungsleiter Bildung, die Abteilungsleiter Soziales, und auch von der Abteilung Bau wird jemand dabei sein in dieser Kommission.

Petra Ramseier: Genau das meine ich und finde es sehr schade. Personen aus der Fachstelle Ausländerdienste sind nicht Personen aus der Bevölkerung mit Migrationshintergrund, sondern Verwaltungsfachleute. Ich fände es wichtig und würde es empfehlen, dass die Betroffenen, die angesprochen sind, auch direkt vertreten sind.

Andreas Seiler: Die ganzen Fragen und Antworten und Diskussionen zeigen, dass das Ziel der Kommission nicht ganz klar ist, und somit kann man nicht sagen, wer denn nun in der Kommission vertreten sein muss. Wir müssen zuerst wissen, was sie genau für Ziele hat, erst dann kann man die darin vertretenen Personen festlegen. Das war auch der Grund unseres Rückweisungsantrages; zuerst einmal die Ziele festzulegen. Die Erweiterung des Titels, über den wir vorher abgestimmt haben, ist positiv. So ist das Wort „Integration“ im Titel enthalten, während vorher alles komplett offen war, denn die Bezeichnung „gesellschaftliche Entwicklung“ kann alles bedeuten.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Die 1. Lesung ist abgeschlossen.

Fragestunde

Urs Baumann: Wir fahren weiter mit der Sitzung und kommen zur Fragestunde. Es sind im Büro vier Fragen eingegangen.

Frage 1

Wieder einmal: Sperrung für Fussgänger
(Christoph Zwahlen, U/G)

GR Urs Hess: Die Frage bezieht sich auf das Gebiet Salina Raurica. Das betrifft eigentlich den Kanton, und man kann auf der Homepage alles Wissenswerte nachlesen. Die Gemeinde weiss, was dort gebaut wird, denn wir waren von Anfang an in die Planung des Projekts Salina Raurica involviert und erhalten die Informationen vom Kanton. Wenn eine Strasse gebaut wird, sind Werkleitungen betroffen, und diese gehören in der Regel der Gemeinde, somit ist die Gemeinde selbstverständlich informiert. Es gibt Koordinationssitzungen zwischen der Abteilung Bau der Gemeinde Pratteln und den Ansprechpartnern des Kantons für Salina Raurica.

Das angesprochene Strassenstück zwischen Rheinstrasse und Netzibodenstrasse wurde selbstverständlich rechtskräftig bewilligt. Im Projekt Salina Raurica war diese Strasse als Spange Längipark vermerkt und sie wird gebraucht, dass, wenn die Rheinstrasse dereinst zurückgebaut wird, dort der Bus und später vielleicht einmal das Tram fahren kann, also lediglich Langsamverkehr und ÖV.

Weshalb wird gerade jetzt gebaut? Der Kanton hat Arbeiten begonnen und wurde dann behindert durch gewisse Materialien, die sich im Boden fanden, worauf ein Baustopp verfügt wurde. Aber die Arbeiten müssen weitergehen und irgendwann fertig werden, deshalb wird jetzt in einem Zwischenschritt diese Spange gebaut. Sobald die Raurica-Strasse, wie sie genannt wird, in Betrieb genommen werden kann, führt auch der Bus wieder durch die Rhein- in die Netzibodenstrasse und somit wieder ins Dorf, respektive Richtung Basel.

Informationen über Sperrungen sind jeweils im Prattler-Anzeiger und im Newsletter des Kantons zu lesen, dort werden alle Bauphasen publiziert, vor allem diejenigen, die Hauptverkehrsachsen betreffen. Bei diesem etwa 80 – 100 Meter langen Strassenstück, dieser Spange zwischen Rhein- und Netzibodenstrasse hat der Kanton auf eine Publikation verzichtet. Unterdessen wurden aber die Anregungen aus der Gemeinde Pratteln aufgenommen und es wurde signalisiert, wo der Fussgänger- und Veloverkehr zirkulieren kann.

Christoph Zwahlen: Ich danke Urs Hess für diese Antwort und habe sie so erwartet. Das Problem ist, dass man diese Sachen nicht erfährt und bei Nachfragen heisst es, sie seien im Internet ersichtlich. Ich besuche ab und zu die Webseite von Salina Raurica und finde nie die gesuchten Hinweise. Wenn dann plötzlich wieder eine Strasse gesperrt ist, gibt es Passanten, die die entsprechenden Signalisationen und Abschränkungen entfernen. Dem könnte man vorbeugen. Noch ein Hinweis: Je nach Strassenführung könnte der Rückbau der Rheinstrasse möglicherweise schon in Angriff genommen werden, bevor die neue Strasse fertig ist, aber das ist wahrscheinlich ein Wunschdenken.

Frage 2

Grabarbeiten in der Grundwasserschutzzone Löli
(Christoph Zwahlen, U/G)

GR Urs Hess: Es wird nicht gebaut, sondern es sind sogenannte Piezometer; Messstellen, die sich im Boden befinden und normalerweise verdeckt sind. Alle paar Jahre muss eine Messkampagne gemacht werden, und genau darum handelt es sich hier. Es ist also keine Baustelle, sondern gehört zum Überwachungsmonitoring unseres Grundwassers und wird vom Amt für Umweltschutz und Energie begleitet. Diese Information sollte im Newsletter gestanden sein.

Christoph Zwahlen: Danke für die Antwort – es wäre einfach schön, wenn die Leute aus der Gemeinde, die hier wohnen, informiert würden, bevor sie mit der angstvollen Frage kommen: Hat es hier schon wieder Sondermüll im Boden?

Frage 3

Beschädigte und entwendete Fahrräder bei den Schulhäusern
(Urs Schneider, SVP)

GR Stefan Löw: Der Gemeinderat wird nicht direkt über die Schäden informiert. Wenn es sich um Diebstähle handelt, liegt das in der Zuständigkeit des Kantons. Zur Frage, ob es bei den verschiedenen Schulhäusern potenzielle Unterschiede gebe bei den Beschädigungen, gehe ich davon aus, dass auch hier Beschädigungen an Fahrrädern gemeint sind. Sicher gibt es Unterschiede, aber sie sind uns nicht genau bekannt, denn auch hier sind die Meldungen und Zuständigkeiten beim Kanton. Wir haben aber Vandalismus, auch in den Schulhäusern, und diese Meldungen kommen bei uns an und werden auch auf der Gemeinde bearbeitet. Die Zuständigkeiten sind klar geregelt. Es wurde auch Videoüberwachung bei den Schulhäusern eingesetzt, vor allem bei den Hotspots, aber die beziehen sich vor allem auf Sachbeschädigungen und Littering, nicht speziell auf die Abstellplätze der Fahrräder. Um die Fahrräder besser zu schützen, bleibt der Gemeinderat im Dialog mit Abwarten und Schulleitungen und versucht, zum Beispiel durch eine Optimierung der Beleuchtung oder durch eine höhere Frequentierung der entsprechenden Plätze Verbesserungen zu erwirken. Auch Mobbingbekämpfung ist ein Thema, das in den Klassen und im Schülerrat besprochen werden muss. Es müssen Mittel gesucht werden, dem entgegenzuwirken.

Eine permanente Videoüberwachung ist aber sehr schwierig und aufwändig. Velos sind nicht mit dem Besitzernamen gekennzeichnet, und wenn jemand ein Velo nimmt und damit heimfährt, wie soll man da wissen, wem es gehört? Für solche Überwachungen haben wir keine Ressourcen.

Urs Schneider: Ich danke für die Beantwortung meiner Fragen. Dass Fahrräder beschädigt werden, war schon früher immer ein Problem und ist es auch heute noch. Wir haben ein gültiges Videoreglement und Standorte, wo Anlagen montiert werden können. Ich habe in dieser Sache noch zwei Fragen: Ist der Gemeinderat wirklich bereit, das Gespräch mit den Abwarten zu suchen, so dass beispielsweise über die Abwarte die Meldungen möglichst an den Gemeinderat oder die Verwaltungen erfolgen? Ist er ausserdem bereit, weitere Standorte für Videokameras in Betracht zu ziehen?

GR Stefan Löw: Ich nehme diese Fragen entgegen. Wir werden die Möglichkeiten prüfen, die zur Verfügung stehen.

Frage 4

Massnahmen zur Eindämmung der wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Coronakrise für natürliche Personen.

(Rebecca Moldovanyi, SP)

GR Marcial Darnuzer: Grundsätzlich ist festzuhalten, dass der Gemeinderat mit seiner Unterstützung der KMU vor allem auch natürliche Personen unterstützt hat, denn die Aufträge der Gemeinde bezwecken, Arbeitsstellen zu erhalten. Diejenigen Einwohnerinnen und Einwohner, die sich an die Gemeinde gewendet haben, ohne einen sozialhilferechtlichen Bedarf ausweisen zu können, die sich aber als bedürftig empfunden haben oder empfinden, wurden entweder an die Lebensmittelhilfe „cartons du coeur“ oder die Winterhilfe Basel-Landschaft verwiesen, mit Bezug auf den Fonds für notleidende Familien in Zeiten von Corona.

Was hat der Gemeinderat für natürliche Personen bereits unternommen? Zahlen und Fakten gibt es nicht. Es sind sehr wenige Anfragen in dieser Hinsicht gekommen. Zusätzlich muss man sagen, dass die Sozialhilfe gesetzlich geregelt ist und dem Sozialhilfegesetz und der Sozialhilfeverordnung unterliegt. Die Aufnahmekriterien sind somit nicht verhandelbar, und ein subjektiver Bedarf ist nicht ausschlaggebend. Zudem ist die Sozialhilfe stets subsidiär.

Zur Frage, ob der Gemeinderat auch künftig Personen unterstützen wird, die wegen Corona armutsgefährdet sind, ist grundsätzlich zu sagen, dass eine Bedürftigkeit unabhängig ist von den Gründen. Der Hilfebedarf ist individuell, und eine Pauschallösung wird nie allen Betroffenen gleichermaßen nützen. Betroffene Personen, die nicht sicher sind, ob sie Anspruch auf Unterstützung haben, können auf dem Sozialamt einen Termin für eine Kurzberatung in Anspruch nehmen und einen allfälligen Anspruch abklären lassen. Gegebenenfalls ist es möglich, zweckgebundene Unterstützungen wie zum Beispiel Entlastung bei den KITA- oder Spielgruppen-Kosten auszurichten.

Die Fragen sind beantwortet.

6. Nr. 3205

Beantwortung Postulat der SVP-Fraktion, Urs Schneider, betreffend „Mögliche Deponie-Standorte für Aushub und Inertstoffe“

GP Stephan Burgunder: Wir haben dieses Postulat entgegengenommen und evaluiert, wo Deponien Typ A und B in der Gemeinde geschaffen werden könnten; wir haben mit den Gemeinden Muttenz und Frenkendorf Kontakt aufgenommen und auch mit dem Kanton Rückersprache gehalten. Wir haben nichts gefunden, was so erschlossen ist, dass es auch eine gute Anfahrtsmöglichkeit bietet, um das Aushubmaterial zu deponieren. Aus diesem Grund müssen wir dieses Postulat leider negativ beantworten. Es wurde kein valabler Standort gefunden. Der Schlüssel liegt sicher auch beim Rezyklieren der Materialien, und ich hoffe, dass dort Fortschritte gemacht werden. Aktuell sehe ich in Pratteln sonst keine Möglichkeit dafür.

Urs Schneider: Ich danke für die Beantwortung meines Postulats. Ich hätte es als Chance für Pratteln gesehen, als einen guten Schritt in die richtige Richtung. Es wäre nachhaltig, das, was hier anfällt, richtig zu entsorgen, und es wäre eine Wertschöpfung; das Geld wäre in Pratteln geblieben. Sobald der Kanton etwas plant, wird das Projekt in der Regel gross, und solche kantonalen Vorlagen sind dann oft schwierig durchzubringen. Deshalb sollte man sich auf kleinere Deponien konzentrieren. Das Postulat kann aber somit wohl abgeschrieben werden.

Fabian Thomi: Die Intention des Postulats war unbestritten sehr sinnvoll. Aber die SP-Fraktion dankt dem Gemeinderat für die sehr schlüssige Beantwortung und ist für ein Abschreiben.

://: Das Postulat wird als erfüllt abgeschrieben bei 36 Ja- gegenüber 1 Nein Stimme.

7. Nr. 3214

Beantwortung Interpellation der SP-Fraktion, Eva Keller, betreffend "Veloabstellplätze am Bahnhof"

GR Urs Hess: Die Veloständer an der Zehntenstrasse gehören der Gemeinde, diejenigen am Bahnhof der SBB. Verantwortlich für die Kontrolle ist der jeweilige Eigentümer. Die Doppelstock-Velostation an der Zehntenstrasse wurde im Jahr 2016 eröffnet, und die ersten drei Jahre führte der Hersteller die notwendigen Reparaturen in Garantie aus. Seit diesem Jahr werden Reparaturen soweit möglich durch unseren Werkhof ausgeführt. Wenn das nicht möglich ist, erfolgt die Reparatur durch den Lieferanten. Velos, die monatelang herumstehen, werden entsorgt. Das Werkhofpersonal kontrolliert regelmässig und sortiert alte und defekte Velos aus. Velos, die monatelang herumstehen, werden in einem Rhythmus von etwa zwei Jahren entsorgt, denn gewisse Fristen müssen eingehalten werden, damit nicht plötzlich die Gemeinde noch als Velodieb dasteht.

Der ganze Bahnhofplatz mit der Velostation wird in zweiwöchigen Abständen durch den Werkhof geputzt. Diese Reinigungen sind sehr aufwändig, da trotz genügend Abfallbehältern immer wieder Schmutz mühsam unter den Veloständern hervorgeholt werden muss. Die Kontrolle der Veloständer erfolgt anlässlich der Reinigung.

://: Die Interpellation Nr. 3214 ist beantwortet.

8. Nr. 3215

Beantwortung Interpellation der SP-Fraktion, Eva Keller, betreffend "ESAF 2022"

GP Stephan Burgunder: Zuerst möchte ich dem Verein «Eidgenössisches Schwing- und Älplerfest 2022 Pratteln im Baselbiet» für den offenen Dialog und die Beantwortung der Fragen ganz herzlich danken. Wir als Gemeinderat wären nicht in der Lage gewesen, ohne die Hilfe des ESAF, dessen Antworten ich jetzt hier weitergebe, die gestellten Fragen zu beantworten.

Gemäss ESAF handelt es sich trotz der Grösse um einen privaten Anlass durch eine private Organisation auf vorwiegend privatem Grund. Für solche Veranstaltungen braucht es weder einen Beschluss des Wohnerrates noch des Volks, ähnlich wie bei einem Turnfest. Das Parlament kommt zum Zug, wenn beispielsweise eine Defizitgarantie oder ein anderer Kredit benötigt wird. Der Gemeinderat, respektive die Verwaltung muss allerdings einiges bewilligen, so etwa die Sperrung von Gemeindestrassen, Umfahrungen auf Gemeindestrassen,

Patente für den Alkoholausschank, Freinachtbewilligungen und allenfalls gewisse Bewilligungen für temporäre Bauten, dies eventuell zusammen mit dem kantonalen Bauinspektorat.

Bereits im Rahmen der Machbarkeits-Prüfung dieses Schwingfests wurden verschiedene lokale, kantonale und eidgenössische Amts- und Fachstellen, aber auch Bürgergemeinde und der Natur- und Vogelschutzverein Pratteln kontaktiert und in den Prozess einbezogen. Das OK des Schwingfests setzt alles daran, dass der Eingriff in die Natur und die Landschaft möglichst gering ausfallen wird. So müssen Wald- und Uferschutzzonen mittels Absperrungen geschützt werden. Ein partieller Eingriff in die Wildhecke bei der Panzersperre wird aber nicht zu verhindern sein, weil genau dort ein Teil der Tribüne zu stehen kommt.

Die Strategie der Stabstelle Nachhaltigkeit unter der Leitung von Philipp Schoch sieht vor, dass diese Hecke nach dem Schwingfest zusammen mit den Eigentümern, den Bewirtschaftern und entsprechenden Fachpersonen ökologisch aufgewertet wird und wieder dorthin kommt. Die Finanzierung dieses Projekts wird durch das OK, respektive das Schwingfest sichergestellt.

Innerhalb der Organisation des Schwingfestes gibt es verschiedene Abteilungen. Die Abteilung Verkehr steht unter der Leitung von Benedikt Weibel. Die Abteilung Sicherheit wird geleitet von Markus Müller. Zusammen, in enger Zusammenarbeit mit den Zuständigen des Bundes, des Kantons und der Gemeinden, arbeiten sie ein Verkehrskonzept aus. Dieses Konzept bildet die Grundlage für die Bewilligungen für Strassensperrungen und Umleitungen, die beim Astra, der Polizei Basel-Landschaft und der Gemeinde Pratteln erwirkt werden müssen. Das OK setzt alles daran, dass die Eingriffe in den ordentlichen Strassenverkehr möglichst gering ausfallen. Die Massnahmen zur Bewältigung der Verkehrsbehinderungen während der Auf- und Abbauphase werden final im Verkehrskonzept definiert. Aktuell dürfen wir davon ausgehen, dass die Auf- und Abbauarbeiten möglichst ohne Einfluss auf den Verkehr vollzogen werden können. Auf der Krummeneichstrasse, etwa ab Höhe Migrol-Tankstelle bis zum H22-Kreisel, wird eine Festmeile eingerichtet. Für die Errichtung der notwendigen Infrastruktur wird eine kurzzeitige Sperrung der Krummeneichstrasse notwendig sein. Es wird aber eine Umfahrung via Rütliweg, Wannenberg und Wannengraben eingerichtet. Der Verkehrsfluss ist immer gewährleistet.

Das OK ist seit der Machbarkeits-Prüfung mit der Swissgrid, der Betreiberin der Hochspannungsleitung, die neben der Arena steht, in sehr engem Austausch. Aktuell laufen die letzten Detail-Absprachen über die notwendigen Schutzbauten, die im Rahmen des Gesuchs der Gebäude-Annäherung definiert und anschliessend auf dem Festgelände umgesetzt werden müssen. Alle diese Schutzvorrichtungen sind auch Bestandteil des Sicherheitskonzepts, das unter der Leitung von Markus Müller, ehemaliger Amtsleiter des Amtes für Militär und Bevölkerungsschutz, ausgearbeitet wird.

Die Wegführung der Besucherinnen und Besucher wurde unter fachlicher Begleitung erfahrener Ingenieure ausgearbeitet und unter dem Aspekt definiert, dass die Sicherheit an erster Stelle steht. Ein Teil des noch unfertigen Sicherheitskonzepts wird auch das Thema Evakuationen abbilden. Auch dieser Teil wird unter Einbezug von Fachexperten stattfinden müssen, und das Ganze wird intensiv geprüft. Velos und E-Bikes liegen stark im Trend, es müssen genügend Veloparkplätze bereitgestellt werden. Innerhalb der Abteilung Verkehr existiert die Ressortleitung Langsamverkehr, die für die Wegführung und Parkzonen der Zweiräder zuständig ist. Der Verkehrsingenieur Andreas Stähli arbeitet das Konzept aus und legt die notwendigen Massnahmen fest. Aktuell sind ungefähr 2'000 Veloabstellplätze rund ums Festgelände geplant.

Gerade das sehr involvierte Gebiet im Rankacker wird von Menschen mit Migrationshintergrund bewohnt. Das Kommunikationskonzept sieht vor, dass die verschiedenen Stakeholder zielgruppenorientiert über das Projekt informiert werden. In Bezug auf die Anwohnerschaft hat es im November 2019 eine erste Information gegeben. Eine weitere ist im November 2020 geplant, dann folgt eine Information im November 2021, und schliesslich nochmals eine Information im Frühling 2022. Zudem ist das OK ESAF Pratteln mit dem Quartiertreff im Rankacker in Kontakt.

Es handelt sich wie erwähnt um einen privatrechtlichen Verein, der im Handelsregister des Kantons Basel-Landschaft eingetragen ist. Der Anlass wird mit einem Beitrag aus dem Swisslos-Sportfonds mitfinanziert. Die weitere Finanzierung erfolgt über Sponsoring, Patronat, Dienstleistung und Kranzpartnerschaften, Gaben sowie Einnahmen aus dem Ticketing und der Gastronomie.

Eva Keller: Ich wünsche die Diskussion.

Abstimmung:

://: Der Diskussion zur Interpellation der SP-Fraktion, Eva Keller, betreffend "ESAF 2022", wird mit 31 Ja-Stimmen gegen 6 Nein-Stimmen zugestimmt.

Diskussion zur Frage von Eva Keller

Eva Keller: Danke für die sehr präzisen Antworten und danke dem Verein für seine Unterstützung. Ich bin kein Fan dieses Anlasses und froh um diese Antworten. Du hast gesagt, für die Festmeile wird kurze Zeit gesperrt. Was bedeutet „kurze Zeit“ für die Bewohner? Kommen diese überhaupt noch mit den Autos zu ihren Häusern in der Krummeneichstrasse, und wie lange dauert die Sperrung?

GP Stephan Burgunder: Die Zufahrt für die Bewohnerinnen und Bewohner zu ihren Häusern ist immer möglich. Wir, respektive das OK des Schwingfests wird das so sicherstellen. Es wird möglicherweise schwierig werden zu Spitzenzeiten, aber grundsätzlich ist das Verkehrskonzept so ausgelegt, dass die Zufahrt immer gewährleistet ist. Die Krummeneichstrasse wird allenfalls einmal gesperrt, aber auch dies für eine möglichst kurze Frist.

GR Philipp Schoch: Wie Sie gehört haben, bin ich für die Nachhaltigkeit zuständig am ESAF. Was bedeutet Nachhaltigkeit für Pratteln? Wir sind die sogenannte Host-City, das heisst, wir tragen den Anlass aus. Was bleibt uns, ausser, dass an diesem Wochenende mehrere Hunderttausend Menschen nach Pratteln kommen und das Fernsehen den Anlass in jedes Wohnzimmer überträgt? Wir arbeiten hier an vielen Lösungen. Vorher wurde gesagt, es brauche Eingriffe auf dem Festgelände, und dieser Eingriff wird relativ massiv sein. Es wird relativ viel gebaut werden müssen. Sie kennen das Gelände. Dort ist einfach eine Wiese, sonst hat es nichts, und wir müssen dort beispielsweise mehrere Dutzend Toiletten-Anlagen bereitstellen. Das braucht halt gewisse Bauarbeiten. Es wird aber am Schluss alles wieder so hergerichtet, wie es war. Es gibt auch ein Bodenschutzkonzept, welches beinhaltet, dass der Bewirtschafter und der Grundeigentümer den Platz mindestens so gut wieder zurückerhalten, wie er ihn übergeben hat. Weiter werden für die Gemeinde Pratteln auch Anlagen errichtet, die bleiben. Erste Ideen sind zusammen mit dem ESAF am Entstehen. Im Kern-OK des ESAF ist der Gemeinderat mit Urs Hess, Stephan Burgunder und mir stark vertreten, und der Gemeinderat möchte erreichen, dass Pratteln durch diesen Anlass nicht nur eine Menge Arbeit, Ruhm und Ehre erhält, sondern dass für die Gemeinde etwas bleibt. Noch ist ungewiss, was genau das sein wird, aber wir werden auf jeden Fall auch solche Elemente haben, die nach dem Schwingfest erhalten bleiben und eine gute Erinnerung darstellen. Bilder von Abfallbergen und kaputter Landschaft wird es in Pratteln nicht geben. Dafür werden nicht nur wir Gemeinderäte sorgen, sondern auch das ESAF selbst.

Keine weiteren Wortmeldungen.

://: Die Interpellation Nr. 3215 ist beantwortet.

9. Nr. 3216

Beantwortung Interpellation der SP-Fraktion, Eva Keller, betreffend "Neue unterirdische Sammelstelle Schlosstrasse Tramhaltestelle"

GR Urs Hess: Wir mussten lange nach einem guten Standort suchen für eine Abfallsammelstelle. Um ein ordentliches Bild zu erhalten, wurde an der Schlosstrasse, hinter der Migros, eine unterirdische Sammelstelle gebaut. Aber eine Sammelstelle ist immer nur so ordentlich wie die Menschen, die sie benutzen. Die Sammelstelle wurde so erstellt, wie sie geplant war, und die Sammelcontainer sind nicht zu klein. Am Anfang hatte es wenig Platz für Alu, und so wurde einer der Glascontainer auf Alu umgestellt. Für die Abfälle hat es genügend Platz in den Containern. Es fehlt auch nicht an den Infotafeln, sondern an der Unfähigkeit gewisser Einwohnerinnen und Einwohner. Der anfallende Abfall ist hauptsächlich Hausmüll, der teilweise einfach hingeworfen wird, anstatt in unseren gelben Abfallsäcken entsorgt zu werden. Es hat auch viele PET-Flaschen, obwohl sich direkt nebenan die PET-Sammelstelle der Migros befindet. Mehraufwand mit den neuen Sammelstellen haben wir nicht. Bei den oberirdischen Sammelstellen sah man die hingeworfenen Abfälle etwas weniger, oder Abfälle wurden hinter den Containern deponiert. Jetzt fallen hingeworfene Abfälle halt mehr auf, aber mehr Abfall hat es nicht. Geputzt werden die Abfallsammelstellen von Montag bis Samstag. Sobald irgendwo Abfall liegt, zieht das Nachahmer nach sich – nur wegräumen will niemand. Das müssen wir dann mit unseren Steuergeldern erledigen. Gelegentlich werden Abfallsünder erwischt und können zur Rechenschaft gezogen werden.

://: Die Interpellation Nr. 3216 ist beantwortet.

10. Nr. 3217

Postulat Paul Dalcher, betreffend "Evaluation optionaler Standorte für die Gemeindebibliothek und Ludothek"

GR Roger Schneider: Der Gemeinderat ist bereit, dieses Postulat entgegenzunehmen. Er war nicht untätig: Der Standort beim Gemeindezentrum ist eine Variante; vorher haben wir auch schon Liegenschaften an der Hauptstrasse 19 und an der Schmiedenstrasse 1 angesehen, mussten sie aber verwerfen. Selbstverständlich sind wir jederzeit immer offen für Vorschläge und Ideen, nicht nur beim Behandeln von Postulaten.

Dominique Häring: Die FDP-CVP Fraktion ist für die Überweisung dieses Postulates, weil wir es ebenfalls wichtig finden, dass mögliche Alternativen geprüft werden. Ich habe das Glück, in der Bauplanung zu sein und diese Möglichkeit beim Gemeindezentrum schon gesehen zu haben, aber ich denke, dass es noch andere in Frage kommende Liegenschaften gibt.

Sylvie Anderrüti-Boillat: Die SP-Fraktion ist zum Schluss gekommen, dass sie das Postulat nicht überweisen will. Wir wissen, dass sich der Gemeinderat sehr viel Mühe gibt, die Bibliothek und Ludothek ins Gemeindezentrum zu integrieren, aber wir befürchten, dass der Standort beim Jörinpark durch den Bibliotheks-Betreiber GGG nicht befürwortet wird.

Claude Weisskopf: Wir von der SVP-Fraktion sind für eine Überweisung des Postulats. Vor allem können wir jetzt abklären, ob wir eine gute Alternative haben. Es ist auch eine Chance, abzuklären, wie wir das Ganze bauen und vorantreiben können.

Gerold Stadler: Auch wir von der Fraktion der U/G sind für eine Überweisung. Es ist eine gute Variante, die man prüfen muss. Wenn ich den Bau von aussen ansehe, kann ich mir dort drin etwas sehr Schönes vorstellen. Die Frage ist, ob es von der Fläche her reicht, aber genau das muss überprüft werden. Ich finde es schade, dass die SP beim „vermuten“ bleibt und es deshalb nicht überweisen will. Wir möchten es genau deswegen überweisen; ich bitte Sie alle um Zustimmung.

Mauro Pavan: Es geht nicht um „vermuten“, sondern darum, dass wir zuerst die Vorlage zum Gemeindezentrum abwarten möchten. Sobald diese vorliegt, können wir über Alternativen diskutieren.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmung:

Der Rat beschliesst mit 26 Ja-Stimmen zu 11 Nein-Stimmen

://: Das Postulat Nr. 3217 wird an den Gemeinderat überwiesen.

11. Nr. 3219

Beantwortung Interpellation der SVP-Fraktion, Josef Bachmann, betreffend "Hardmattstrasse Pratteln"

GR Stefan Löw: Die Hardmattstrasse liegt in der Tempo-30-Zone, und wie im grössten Teil der Zone, werden auch dort weisse Parkfelder ausgeschieden. Mit Einführung der Tempo-30-Zone ist das Parkieren nur noch auf diesen Flächen zulässig. In der Signalisation wird darauf hingewiesen, und man möchte damit wildes Parkieren verhindern.

Die Werkstatt an der Hardmattstrasse muss Besucherparkplätze ausweisen, das ist auch in ihrer Bewilligung so aufgezeigt. Allerdings hält sie sich nicht daran und belegt die Besucherparkplätze mit eigenen Fahrzeugen selbst, teilweise sogar doppelt, was dann dazu führt, dass ein Teil eines geparkten Fahrzeugs auf die Strasse ragt. Wir kennen das Problem, suchen mit der Gemeindepolizei das Gespräch und wirken darauf ein, dass diese Besucherparkplätze frei werden und wieder zugänglich sind.

Urs Baumann: Josef Bachmann ist nicht mehr Einwohnerrat; es wird eine Diskussion gewünscht.

Abstimmung:

://: Der Diskussion zur Interpellation der SVP-Fraktion, Josef Bachmann, betreffend „Hardmattstrasse Pratteln“ wird mit 31 Ja-Stimmen gegen 1 Nein-Stimmen und 5 Enthaltungen zugestimmt.

Diskussion

Fredi Wiesner: Es ist ein Leidwesen an der Hardmattstrasse und ich hoffe wirklich, dass dem nachgegangen wird. Es wäre schön, wenn auch andernorts mehr darauf geachtet würde, denn in Pratteln wird allgemein vielerorts unerlaubt parkiert. Vielleicht hat die Polizei wieder einmal mehr Zeit, um dem nachzugehen, damit sich die Situation ein bisschen verbessert.

Keine weiteren Wortmeldungen.

://: Die Interpellation Nr. 3219 ist beantwortet.

12. Nr. 3200

Beantwortung Postulat der FDP, Andreas Seiler, betreffend „Steuerveranlagung durch Kanton oder Gemeinde?“

GR Christine Gogel: Da der Gemeinderat zusammen mit der Stadt Liestal in der letzten Legislatur eine Machbarkeitsstudie zu genau diesem Thema erarbeitet hat, sind wir in der komfortablen Lage, dem Postulanten druckreife Ergebnisse zu liefern können. Die Erkenntnisse daraus, sowie die Beantwortung der Fragen habe ich schriftlich vorliegen.

Seit 23 Jahren erfolgt die Veranlagung durch den Kanton. Das Inkasso der Steuern machen wir selbst, bei uns. Mit dieser Konstellation sind wir gut gefahren. Bestärkt aus dem Resultat dieser Studie, sieht der Gemeinderat darum keinen Änderungsbedarf. Ich bitte, das Postulat als erfüllt abzuschreiben.

Andreas Seiler: Ich danke dem Gemeinderat für die umfangreichen Abklärungen und die Beantwortung meines Postulats. Ich kann zwei Fakten feststellen. Der Kanton erlaubt den Gemeinden nur die unselbständig erwerbenden natürlichen Personen selbst zu veranlagern. Würden wir das selber machen statt des Kantons, würde das gemäss den Ausführungen der Antwort ungefähr gleich viel kosten. Somit komme ich zum gleichen Schluss wie der Gemeinderat, dass eine Umstellung in Pratteln keinen Sinn macht. Ich bin mit der Antwort zufrieden. Wir haben jetzt auch Zahlen und Fakten auf dem Tisch. Bei den Risiken ist mir aufgefallen, dass, wenn man ein Dienstleistungszentrum zusammen mit anderen Gemeinden macht, immer das Problem besteht, dass sich solche gemeinsamen Körperschaften ein wenig verselbständigen und die Kosten steigen. Dies, weil die direkte Kontrolle von den verschiedenen politischen Gremien nicht so vorhanden ist.

Gerold Stadler: Auch ich danke für die gute und umfassende Antwort. Ich habe doch noch Fragen dazu: Wie ist denn die Zusammenarbeit mit dem Kanton? Funktioniert sie zufriedenstellend? Hat sich die Gemeinde dies nur aus Kostengründen überlegt, oder war die Zusammenarbeit mit dem Kanton nicht so gut? Funktionierte der Informationsfluss nicht wie gewünscht? Auch wenn man nichts spart, müsste man es sich in diesen Fällen doch nochmals überlegen. Weshalb möchte der Kanton denn die Veranlagung der juristischen Personen nicht abgeben? Es steht „aus diversen Gründen“. Diese Gründe würden mich interessieren.

Mauro Pavan: Die SP-Fraktion war damals für die Überweisung dieses Postulats, und auch wir danken Christine Gogel für die ausführliche Antwort. Wir können uns dem Antrag des Postulanten auf Abschreibung anschliessen.

GR Christine Gogel: Die Frage, ob etwas an der Zusammenarbeit mit dem Kanton negativ gewesen wäre, kann ich verneinen. Diese Zusammenarbeit ist sehr gut. Der Auslöser war die Idee, möglicherweise Synergien nutzen zu können und finanzielle Einsparungen zu haben. Es ist im Steuergesetz verankert, dass die juristischen Personen vom Kanton besteuert werden. Eine Änderung würde eine Anpassung, eine politische Auseinandersetzung bedingen.

Keine weiteren Wortmeldungen.

://: Das Postulat wird als erfüllt abgeschrieben mit 37 Ja-Stimmen.

Urs Baumann: Es ist jetzt 22.00 Uhr, und ich beende hiermit die 491. Einwohnerratssitzung.

Die Geschäfte Nr. 3151, 3220, 3234, 3236, 3167, 3188, 3206 und 3235 sind nicht behandelt.

21. Nr. 3235

Quartierplanung Zentrale

://: Wird vom Büro direkt an die BPK überwiesen.

Die Sitzung wird um 22.00 Uhr beendet.

Pratteln, 23. September 2020

Für die Richtigkeit

EINWOHNERRAT PRATTELN

Der Präsident

Das Einwohnerratssekretariat

Urs Baumann

Ulrike Schmid